

Arbeiter zuzulassen, kam auch in dieser Sitzung wieder, zum Ausdruck. Nur widerwillig und in ziemlich beschränktem Maße ließ Dr. Meier den Vertreter Sillier in die Verhandlung eingreifen.

Der Arbeitsmarkt im August erhielt durch die Ernte und die daran sich knüpfenden Arbeiten in der Landwirtschaft ein gegen die beiden Vormonate wieder günstigeres Gepräge. Wenn der August dieses Jahres gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine Abnahme des Arbeiterangebots aufweist, so mag das nach der Berliner Monatschrift „Der Arbeitsmarkt“ daher rühren, daß die öffentlichen Arbeitsnachweise in diesem Jahre der Landwirtschaft schon in höherem Maße zu gute kamen wie im Vorjahre. Damals war die Zuweisung von Arbeitern aus der Stadt nach dem Lande mehr eine gelegentliche; dieses Jahr erfolgt Austausch mit dem Lande auf Grund einer eigens geschaffenen Organisation. Nach den Ergebnissen der Arbeitsnachweis-Bewaltungen, wie sie in der obengenannten Zeitschrift veröffentlicht sind, bewarben sich um 100 offene Stellen im August d. J. 1078 Arbeitssuchende. Der Andrang hat in Be gleich zum August vorigen Jahres an 31 (und 3 ausländischen) Orten angenommen, und nur an 21 (und 2 ausländischen) Orten angenommen. — Abnahme: Bosen, Breslau, Rixdorf, Kiel, Hannover, Osnabrück, Münster, Dortmund, Düsseldorf, W-Gladbach, Frankfurt a. M., Mainz, Gießen, Straßburg, Heilberg, Kahr, Schopfheim, Offenburg, Mannheim, Konstanz, Stuttgart, Kammist, Ludwigsl., Ehlingen, Neustlingen, Köppingen, Schw. Hall, Heilbronn, Ulm, Nürnberg, Augsburg. (Wien, Graz, Bern.) — Zunahme: Frankfurt a. O., Berlin, Halle a. S., Duedlinburg, Erfurt, Wera, Essen, Eberfeld, Köln, Aachen, Trier, Kreuznach, Wiesbaden, Darmstadt, Worms, Kaiserslautern, Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim, Fürtch, München. (Brann, Wintertur.)

Ausstellung von Künstler-Lithographien. Die permanente Kunst-Ausstellung in Düsseldorf ist heuer mit einer internationalen Ausstellung von Künstler-Lithographien verbunden, die, mehr als 500 Kunstblätter enthaltend, das Interesse unserer Fachgenossen verdient. Am besten ist die Karlsruher Schule vertreten, dann folgen die Künstler Münchens, Hannover's, Düsseldorf's und Dresdens. Frankreich beteiligt sich in hervorragender Weise, auch England, Belgien, Spanien und Oesterreich-Ungarn haben gut ausgefallen.

Preisausstellungen. Die Kasao-Kompanie Theodor Reichardt, G. m. b. H. zu Halle a. S., erläßt ein Preis-ausschreiben behufs Erlangung eines Patents, das verbindert gleichzeitig als Interferenz-Signature Verwendung finden soll. Die von der Firma ausgelassenen Briefe betragen zusammen 1700 Mark. Als Motiv zu dem Patente ist die Tendenz der preiswärtigen Firma gedacht: Reichardt's Kasao und Schokoladen werden direkt aus der Fabrik an die Verbraucher versandt; Reichardt's Kasao und Schokoladen betragen die Einfuhr aus Holland. Dem Preisrichter-Kollegium gehören unter anderen an: die Professoren Ludwig Deitmer, E. Doepfer d. J., Hans Fechner. Einladungen sind bis 25. September d. J. an die Redaktion der Zeitschrift „Propaganda“ zu Berlin SW 48, Wilhelmstr. 3a I. einzufenden. Die Ausstellung der Entwürfe in verschiedenen deutschen Städten ist in Aussicht genommen.

Pittetrisches.

Die Armen und Elenden. In der Weltliteratur giebt es nur wenige Bücher, die ihren Werth und ihren erzieherischen Einfluß über die Zeitperiode hinaus behalten, in welcher und für welche sie geschrieben sind. Dichter und Schriftsteller, die von der Mittelwelt benannt wurden, ruhen vergessen und verschollen auf dem großen Friedhofe der Literatur. Aber die Sprüche Salomo's wie die Bergpredigt, Homer's Heligengeänge wie Petrarca's Liebesklagen, Shakespeare's Dramen und Goethe's „Faust“ werden wie des Helden Don Quixote Fingerringe und Abenteuer erst in kommenden Zeiten Jergelung der Menschheit werden, wie sie bisher leider nur Gemelung einer Minorität waren. Und warum? Weil sie uns die Goldader des Allgemeinen menschlichen bloßgelegt haben: die Menschen Lust und Leid, sein Leben und Gassen, sein Fühlen und Denken, sein Hoffen und Kämpfen ist es, was in diesen Schöpfungen die Zahlhundert überdauert; wo der Dichter nur den Einzelmenschen, nur die Kämpfe und Gedanken und Gefühle einzelner Menschen uns schildert, da vergehen seine Werke mit den Kämpfen und Anschauungen der Zeitperioden, die sie schildern, denen sie dienen. Und ganz besonders gilt das von der jüngsten Kunstform der Dichtung; dem Roman, vor allem dem Tendenzroman. Victor Hugo's Roman „Die Armen und Elenden“*) ist ein solcher; sehen wir von den Partien ab, in denen der Dichter historische Vorkommnisse (z. B. die Schlacht von Waterloo, das Zollnichtigkeit, die Julirevolution) schildert, so haben wir es mit einem Roman zu thun, der im Rahmen einer engbegrenzten Zeit den Kampf führt für die Erziehung und Befreiung aller durch Armut, Unwissenheit, Ausbeutung und Gesetzgebung Unterdrückten und ihre Erhebung auf die Höhe des allgemeinen Menschentums, der Freiheit und Gleichheit alles dessen, was Menschentumlich trägt. Und Niemand hat dies schöner und wirkungsvoller dargestellt als der Dichter selber in einem Briefe an den

Ueberleber seines Romans ins Itallensche, Herrn Daelli in Mailand. Dieser Brief lautet: Goutenille-House, den 18. October 1862. „Sie haben recht, mein Herr, wenn Sie mit sagen, das Buch „Die Armen und Elenden“ sei für alle Völker geschrieben. Ja wohl nicht, ob es von allen gelesen werden wird, geschrieben aber habe ich es für alle. Es wendet sich an England so gut wie an Spanien, an Italien so gut wie an Frankreich, an Deutschland so gut wie an Irland, sowohl an die Republikaner, wo Sklaven gehalten werden, als auch an die Monarchisten, wo es Verbeugene giebt. Die Schwärze der Menschheit, die großen Schwären, die den Erdball bedecken, halten nicht inne vor den blauen und roten Strichen der Landarten. Ueberall, wo der Mann in Unwissenheit und Verzweiflung schmachtet; überall, wo das Kind sich verkauft, um Brot zu haben; überall, wo das Kind des lehrreichen Buches und des wärmenden Herdes ermangelt, klopft das Buch „Die Armen und Elenden“ an die Thür und sagt: Macht mit auf, ich bringe Euch etwas. In der noch so trüben Periode der Zivilisation, die wir gegenwärtig durchmachen, bedeutet „der Elende“ und „der Mensch“ dasselbe; er leidet unter allen Umständen und sagt in allen Sprachen. Ihr Italien ist so wenig von dem Uebel frei, wie unter Frankreich. Ihr schönes Italien trägt auf seinem Antlitz alle Arten von Elend. Haust das Banditentum, eine wilde Abart des Pauperismus, nicht in Ihren Bergen? Wenige Nationen sind von den Elterbeulen des Minderthums so sehr befallen, wie Ihr Land. Troy Rom, Mailand, Neapel, Palermo, Turin, Florenz, Genua, Pisa, Mantua, Bologna, Ferrara, Genua, Venedig, trotz Eurer wunderbaren Geschichte, trotz Eurer imposanten Kunsten, prachtvollen Denkmäler, stolzen Städte, seit Ihr Notleidende wie wir. Wunderwerte und Ungeheuer. Gewiß ist Italiens Sonne über alle Begriffe herrlich, aber ach! unter dem schönen blauen Himmelshimmel wandeln Menschen in Lumpen. Bei Euch wie bei uns herrschen Noth, Aberglaube, Tyrannentum, Fanatismus, blinde Wese, die sich zu Velderselbstern der Unwissenheit hergeben. Ihr könnt nie die Gegenwart und Zukunft verlassen, ohne daß der bittere Rauchschnack der Vergangenheit Euch die Freude verdirbt. Die soziale Frage lautet für Euch ebenso, wie für uns. Es sterben bei Euch weniger Leute Hungers und mehr an der Malaria; Eure soziale Hygiene ist nicht weiter vorgeschritten als unsere; ist der Destruktivismus in England protestantisch, so ist er in Italien katholisch, aber trotz der Verschiedenheit der Benennungen ist der vossoco identisch mit dem bishop. Die Bibel schlecht erklären oder das Evangelium falsch verstehen kommt auf eins heraus. Soll ich noch mehr Beweise bringen, noch vollständiger diese schaurige Uebelerscheinung erläutern? Habt Ihr keine Bedürfnisse? Bildet nach unten. Keine Schmarotzer? — Seht nach oben. Bitter nicht vor Euren Augen wie vor den unglücklichen die grauenvolle Waage, auf der sich der Pauperismus und das Schmarotzertum ein so leidenschaftliches Gewicht halten?

Wo ist Eure Armee von Schulmeister, die einzige Armee die der Zivilisation gefällt? Wo sind Eure unentgeltlichen und obligatorischen Schulen? Kann in dem Vaterlande Dante's und Michelangelo's Febermann lesen? Habt Ihr nicht wie wir ein großes Krieges- und ein lächerlich winziges Unterrichtsbudget? Habt nicht auch Ihr den passiven Gehorsam, der so leicht solbatischen Charakter annimmt? Habt Ihr nicht einen Militarismus, der so tonsequent ist, auf Garibaldi zu schließen, d. h. auf die Friesch gewordene Ehre Italiens? Unte ziehen wir Eure Gesellschaftsordnung einer Prüfung; sehen wir zu, was sie in bezug auf die Hauptsache, die Fürtzige für das Volk und das Kind, leistet. Nach dem Quantum Schutz, den sie diesen beiden schwachen Wesen angedeihen läßt, mißt man den Wert einer Zivilisation. Ist nun die Prostitution weniger grauerregend in Neapel wie in Paris? Welches Quantum Wahrheit ist in Euren Gesetzen enthalten und wieviel Gerechtigkeit spenden Eure Gerichte'shöfe? Seid Ihr etwa so glücklich zu wissen, was die fächtlichen Wörter: Individa, Chlofigkeitserklärung, Buchhalter, Schafot, Fenter, Todesfrist bedeuten? Sehen wir ferner zu, wie es mit den Prinzipien Eures Staatswesens steht. Habt Ihr eine Regierung, die befreit, daß Moral und Politik identisch sind? Es kommt bei Euch vor, daß Heiden eine Amnestie gewährt wird! In Frankreich hat man etwas Ähnliches gethan. Laßt uns doch einmal über die verachteten Arten Elend Nüftung halten, bringe jeder herbei, was er hat; so werden wir sehen, daß Ihr so reich seid, wie wir. Weist es nicht bei Euch wie bei uns eine religiöse, von dem Priester ausgesprochene, und eine soziale, von dem Richter verhängte Verurteilung? O großes, itallensches Volk, du gleichst dem großen, französischen Volke. Ach, liebe Brüder Ihr seid wie wir, „Elende“. Aus der Tiefe der Finsternisse, in der Ihr und wir schmachtet, seht Ihr Eudenslichte und ferne Porten nicht viel deutlicher als wir. Nur treten sich die Priester. Jene heiligen Porten liegen nicht hinter, sondern vor uns. Ich fasse jetzt das Gesagte zusammen. Dieses Buch „Die Armen und Elenden“ ist nicht weniger ein Spiegel für Euch, als für uns. Natürlich! Spiegel werden gegeben, weil sie die Wahrheit lagern; das hindert aber nicht, daß es nützliche Gegenstände sind. Was mich anbelangt, so habe ich für alle geschrieben, mit unglücklicher Liebe für mein Vaterland, aber ohne Frankreich mehr im Auge zu haben, als andere Länder. Je älter ich werde, desto mehr vereinfacht ich mich und desto mehr werde ich Patriot der Menschheit. So will es auch die Tendenz unserer Zeit und das Ausstrahlungsgesetz der französischen Revolution; die Bücher müssen, um der zunehmenden Erweiterung der Zivilisation zu entsprechen, aufhöhen, erklälich französisch, itallensich, deutsch, spanisch, englisch zu sein und europäisch, ja sogar rein menschlich werden. Voraus sich eine neue Logik der Kunst ergiebt, gewisse neue Regeln der literarischen Technik, die alles abändern, sogar die ehebem recht engbräunigen, ästhetischen und sprachlichen Anforderungen an die Schriftsteller, an-

schauungen, die wie alles andere sich erweitern müssen: In Frankreich haben mit gewisse Kritiker zu meiner größten Freude den Vorwurf gemacht, ich hielte mich nicht innerhalb der von ihnen so genannten Grenzen des französischen Geselchafes; ich wünschte nur, ich hätte dieses Lob verdient. Alles in allem genommen, thue ich, was ich kann; empfinde schmerzlich das allgemeine Weh, und bemähe mich, Abhilfe zu schaffen. Ich habe nur die geringe Kraft eines Menschen und sage ja allen: Helft mit! Dies ist es, mein Herr, was Ihr Brief mich bewog, Ihnen zu sagen, ich sage es für Sie und Ihr Vaterland. Wenn ich das Thema so ausführlich behandelt habe, so wurde ich dazu durch eine Stelle Ihres Briefes veranlaßt, da Sie mir schrieben: Es giebt Italiener und zwar viele, die da sagen, das Buch „Die Armen und Elenden“ sei ein französisches Buch, das uns nichts angeht. Wögen die Franzosen es als ein Griech'sches lesen, wir lesen es als einen Roman. Ach! ob wir Italiener oder Franzosen sind, das Elend geht uns alle an. Seitdem die Geschichte erzählt und die Philosophie denkt, ist das Elend das Kleid der Menschen; es wäre wohl Zeit, daß man endlich diesen Plunder herunterriffe und das nackte Volk, statt mit den schrecklichen Lumpen der Vergangenheit, mit dem großen Gewand der Zukunftsmorgenröthe umhüllte. Victor Hugo.

Briefkasten der Redaktion.

H. St., Stade. Der Lohn muß in der bedungenen Weise voll ausgezahlt werden. — Eine solche Peinarbeit kann Ihnen der Prinzipal nicht verbieten.

Anzeigen.

Zu der am 18. September in Rudolfstadt stattfindenden Gauversammlung steht bis jetzt folgendes auf der Tages-Ordnung:

- 1. Unsere letzte Generalversammlung. Referent: Koll. Kregelmair, Jena. 2. Wahl eines Agitationskomitees. 3. Erhebung eines Beitrages als Zuschuß bei Arbeitslosigkeit. 4. Festigung eines Beitrages zur Dedung der entfallenden Gantosten. Weitere Punkte zur Tagesordnung sind vor Beginn der Versammlung einzureichen. Wir bitten die Kollegen nochmals, sich recht zahlreich zu beteiligen, da auch der Vorstand durch Kollegen Sillier vertreten sein wird. Das Versammlungslokal ist nicht im Burgkeller, sondern im Schützenhaus.

Verein d. Lithographen, Steindruckers u. Verlags. Deutschl. Filiale Berlin. Freitag, den 23. September, abends 8 1/2, Uhr Mitglieder-Versammlung im Englischen Garten, Alexanderplatz 17 c.

Tages-Ordnung: 1. Gesellschaftliches; 2. Vortrag über das Koalitionsrecht; 3. Diskussion; 4. Abrechnung der Matinee-Kommission; 5. Gauenstellung und Wahl der Gauvorsieger.

Die Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht, daß wegen der am 22. d. M. stattfindenden Gewerbegerichts-wahlen die Versammlung auf Freitag, den 23. d. M. verlegt worden ist. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht Die Verwaltung.

Berlin.

Verein der Lithographen, Steindruckers u. Verlags. Deutschl. Sonntag, den 18. September 1898, mittags 12 Uhr findet

Große Matinee

im Konzertsaal des Grand-Hotel, Alexanderplatz zum Behen sichbedürftiger Kollegen u. deren Familien statt. — Reichhaltiges Programm. Billets à 30 Pf. sind bei den Vertrauensleuten und in sämtlichen Basishallen zu haben.

Ferner macht die unterzeichnete Kommission noch bekannt, daß laut Vereinbarung mit dem Direktor auch die vom 15. September ab engagierten, auf dem Programm also noch nicht verzeichneten Spezialitäten auftreten werden. Um zahlreiches Beteiligung ersucht

Die Kommission.

Die Jubiläumster von D. S. V. findet in Hannover

am Sonnabend den 12. November d. J. im Festsaale des Arbeitervereins statt. Wir glauben, uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß wir auf zahlreichem Besuch der in Hannover und Umgegend befindlichen Kollegen rechnen können. Der Festsaal.

Lithographen, Steindruckers u. Verlagsgenossen Dresden's.

Montag, den 20. Sept. abds. punkt 1/2, 9 Uhr öffentl. Versammlung

im Gewerkschaftshaus Germania. Tagesordnung: Das neue Gewerkschaftsorganisationsgesetz. Die moderne Arbeiterbewegung: Debatte. Referent: Gen. Deitke. Wahl eines Gau-Ausschusses. Gewerkschaftliches. Zahlreiches und pünktl. Erscheinen erwartet Die Kommission.

Für neu einzurichtende Fäbrikfabrik im Auslande wird sofort ein durchaus tüchtiger

Erster Lithograph

der auch selbständig Entwürfe machen kann, gesucht. Off. sub G. 643 an Wey Gersmann's Annoncenbureau, Berlin W. 9, zu richten.

*) Dieser Roman erscheint gegenwärtig mit Illustrationen des Münchener Malers J. Damberger in der illustrierten Romanbibliothek „In freien Stunden“, die zur Verdrängung der Schundliteratur aus den Arbeiterkreisen in gut ausgestatteten Wochenheften von 26 Seiten von der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, zum Preise von je 10 Pf. herausgegeben wird. Bestellungen und Abonnements nimmt jede Buchhandlung und jeder Colporteur entgegen.